

Allgemein bildende Schulen Sekundarstufe I

*Innovativer
Bildungsservice*

Arbeitsfassung zur Erprobung

**Katholische Religionslehre
Orientierungsstufe**

3. September 2013

Stuttgart 2013



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.ls-bw.de
best@ls.kv.bwl.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliche Hinweise

Prozessbezogene Kompetenzen

- I. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
- II. Deutungsfähigkeit
- III. Urteilsfähigkeit
- IV. Dialogfähigkeit
- V. Gestaltungsfähigkeit

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen:

Bereich: **Mensch**

Bereich: **Welt und Verantwortung**

Bereich: **Bibel und Tradition**

Bereich: **Gott**

Bereich: **Jesus Christus**

Bereich: **Kirche**

Bereich: **Andere Religionen und Weltanschauungen**

Operatoren

(Auflistung der bei den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen verwendeten Verben)

Grundsätzliche Hinweise

Der Bildungsplan des Fachs Katholische Religionslehre weist *prozessbezogene Kompetenzen* und *inhaltsbezogene Kompetenzen* aus. Sie sind wechselseitig aufeinander bezogen und ergeben ein Ganzes, das immer zusammen gesehen werden muss. Nachhaltiger Kompetenzerwerb geschieht in diesem Wechselspiel von *Orientierung am intentionalen Ziel* und *systematischem Kompetenzaufbau*.

1. Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen formulieren den *Kompetenz-Horizont*, den die Schülerinnen und Schüler zum Mittleren Schulabschluss erreicht haben sollen. Sie formulieren *das intentionale Ziel* eines langen Lernprozesses und sind deshalb bewusst nicht in aufeinander aufbauende Jahrgangsstufen unterschieden. Von diesem Ziel her ist der gesamte Religionsunterricht zu denken, auf dieses Ziel hin sollen Kompetenzen religiöser Bildung systematisch aufgebaut und nachhaltig gesichert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen religiöser Bildung werden für den Mittleren Schulabschluss in den folgenden fünf Kompetenzbereichen ausgewiesen:

- *Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit*
religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben;
- *Deutungsfähigkeit*
religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten;
- *Urteilsfähigkeit*
in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen;
- *Dialogfähigkeit*
am Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen argumentierend teilnehmen;
- *Gestaltungsfähigkeit*
sich mit Fragen der Lebens- und Weltgestaltung aus christlicher Sicht auseinandersetzen und der eigenen religiösen und moralischen Einsicht entsprechend handeln.

Mit diesen fünf Bereichen zum Erwerb von Kompetenzen religiöser Bildung wird bewusst an den Vorgaben angeknüpft, wie sie in den Papieren der Kirchen und der Kultusministerkonferenz (KMK) ausgewiesen sind:

- Deutsche Bischofskonferenz (DBK): Kirchliche Richtlinien zu den Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5-10/Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss), 23. September 2004 = db Nr. 78;
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen. EKD-Texte 111, Dezember 2010)
- „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ (EPA) für die Fächer Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre (KMK 2006).

Weil die prozessbezogenen Kompetenzen intentionale Ziele formulieren, müssen sie auch die *Einstellungen und Haltungen* in den Blick nehmen, die erforderlich sind, wenn Schülerinnen und Schüler die gewünschten Kompetenzen erwerben sollen. Diese für den Kompetenzerwerb erforderlichen Einstellungen sind explizit benannt und ausgewiesen.

Weil die prozessbezogenen Kompetenzen komplex sind, sind ihnen Teilkompetenzen zugeordnet, die die jeweilige prozessbezogene Kompetenz aus drei unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nehmen:

- aus der Perspektive der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt und Erfahrungsrahmen,
- aus der Perspektive der Glaubensüberlieferung als Überlieferungsmaßstab,
- aus der Perspektive persönlich verantworteter Lebens- und Glaubensgestaltung als Zielpunkt.

Daraus ergibt sich für die prozessbezogenen Kompetenzen folgendes Aufzeichnungsschema:

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler können
a) sind bereit, ...	1. Perspektive Lebenswelt ...
b) sind fähig, ...	2. Perspektive Glaubensüberlieferung ...
c) sind motiviert, ...	3. Perspektive Lebensgestaltung ...

Die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln auf differenzierte Weise die „übergeordneten Kompetenzen“ des Bildungsplanes 2004. In den „Einstellungen“ sind unschwer „*Personale Kompetenzen*“ und „*Soziale Kompetenzen*“ auszumachen. Die „*Religiöse Kompetenz*“ ist nach den oben genannten fünf Kompetenzbereichen religiöser Bildung differenziert und damit zugleich präziser und bescheidener gefasst. Statt „religiöser Kompetenz“ geht es um „Kompetenzen religiöser Bildung“. Diese äußern sich in einer spezifischen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Urteilskompetenz ebenso wie in der Kompetenz, seinen eigenen Glauben dialogisch zu vertreten und das eigene Leben verantwortlich aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu gestalten.

2. Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Kenntnisse, die aufbauend erworben und gesichert werden müssen, wenn das in den prozessbezogenen Kompetenzen formulierte intentionale Ziel erreicht werden soll.

Im Sinne der Kontinuität knüpfen die inhaltlichen Kompetenzbereiche bewusst an die 7 Dimensionen des Bildungsplanes 2004 an:

- Mensch
- Welt und Verantwortung
- Bibel und Tradition
- Gott
- Jesus Christus
- Kirche

- Andere Religionen und Weltanschauungen

Um einen systematischen Kompetenzaufbau zu ermöglichen, sind die Inhaltsbezogenen Kompetenzen vertikal und horizontal gegliedert:

- Vertikal nach Klassenstufen bzw. Schulabschlüssen: Orientierungsstufe, Hauptschulabschluss (Klasse 9), Mittlerer Schulabschluss (Klasse 10).
- Horizontal nach drei Kompetenzniveaus: Grundniveau (G), Mittleres Niveau (M) und Erweitertes Niveau (E).

Die *vertikale Gliederung* macht den **Kompetenzaufbau** deutlich: Was lernt eine Schülerin/ein Schüler aufbauend im Verlauf der Schuljahre? Wie erweitern sich Kenntnisse, Problembewusstsein und Verknüpfungsfähigkeit? Welchen Zuwachs gibt es an Deutungskompetenz, Dialogfähigkeit und Gestaltungsvermögen?

Die *horizontale Gliederung* macht **Differenzierungsmöglichkeiten** bewusst: Was muss jede Schülerin/jeder Schüler können? Welche Erweiterungsmöglichkeiten haben sie? Diese Differenzierung ist zum einen im Hinblick auf die Klasse erforderlich, denn in der Lerngruppe sind Schülerinnen und Schüler, die unterschiedliche Vorkenntnisse besitzen und über ein unterschiedliches Leistungsvermögen verfügen. Deshalb beschreibt das *Grundniveau* Kompetenzen mit einfacheren Operatoren und konzentriert sich auf **Kerninhalte**. Für das *Mittlere Niveau* und das *Erweiterte Niveau* werden die Kompetenzen von den Operatoren her anspruchsvoller gefasst und von den Inhalten ausgeweitet und zunehmend auf Verknüpfung angelegt.

Die Niveaustufen G (Grundniveau), M (Mittleres Niveau) und E (Erweitertes Niveau) sind nicht als „Schulart-Zuordnung“ zu verstehen, sondern beschreiben *Entwicklungsmöglichkeiten* jedes einzelnen Schülers, jeder einzelnen Schülerin. Das Niveau G bezeichnet dabei das Niveau, das erreicht werden muss, um den jeweiligen Schulabschluss zu erwerben.

Um den Kompetenzaufbau *klar und übersichtlich* zu gestalten, werden für jeden der sieben Kompetenzbereiche (bisher: Dimensionen) jeweils drei Kompetenzen formuliert. Sie nehmen die drei Perspektiven der prozessbezogenen Kompetenzen auf: → die lebensweltliche Perspektive der Schülerinnen und Schüler, → die Perspektive der Glaubensüberlieferung, → die Perspektive der verantwortlichen Lebens- und Glaubensgestaltung.

Um den Kompetenzaufbau *differenziert und konkret* zu gestalten, werden für jede der drei Kompetenzen zu jedem Kompetenzbereich in der Regel zwei Teilkompetenzen formuliert. Sie ermöglichen die Frage zu beantworten, was jemand „können muss“, der die genannte Kompetenz verlässlich erwerben will.

Daraus ergibt sich für **die inhaltsbezogenen Kompetenzen** folgendes Aufzeichnungsschema:

	Orientierungsstufe (Klasse 6)	Hauptschulabschluss (Klasse 9/10)	Mittlerer Schulabschluss (Klasse 10)
Kompetenzbeschreibungen			
Lebenswelt Glaubensüberlieferung Lebensgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenz 1 ▪ Kompetenz 2 ▪ Kompetenz 3 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenz 1 ▪ Kompetenz 2 ▪ Kompetenz 3 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenz 1 ▪ Kompetenz 2 ▪ Kompetenz 3

	G1	M1	E1	G2	M2	E2	G3	M3	E
	Teilkompetenzen								
Kompetenz 1	1.1	1.1	1.1						
	1.2	1.2	1.2						
Kompetenz 2	2.1	2.1	2.1						
	2.2	2.2	2.2						
Kompetenz 3	3.1	3.1	3.1						
	3.2	3.2	3.2						

Für die Orientierungsstufe:

Kompetenzbereich (Dimension)		
Kompetenzbeschreibung		
Kompetenz 1 (K1); Kompetenz 2 (K2); Kompetenz 3 (K3)		
G	M	E
Zwei Teilkompetenzen zu K1	Zwei Teilkompetenzen zu K1	Zwei Teilkompetenzen zu K1
Zwei Teilkompetenzen zu K2	Zwei Teilkompetenzen zu K2	Zwei Teilkompetenzen zu K2
Zwei Teilkompetenzen zu K3	Zwei Teilkompetenzen zu K3	Zwei Teilkompetenzen zu K3

Um die Vernetzung der Kompetenzen untereinander deutlich zu machen und auf fächerübergreifende Leitprinzipien hinzuweisen, sind direkt im Anschluss an die Teilkompetenzen Pfeile eingefügt:

- > Hinweis auf prozessbezogene Kompetenz(en)
- <-> Hinweis auf andere Teilkompetenz(en)
- > Hinweis auf andere Fächer

sowie Hinweise auf fächerübergreifende Leitprinzipien: Bildung für nachhaltige Entwicklung [BNE], Verbraucherbildung [V], Prävention [P], Medienbildung [M] und Berufliche Orientierung [B].

Die zu erwerbenden Kenntnisse und Inhalte (auch Bibelstellen und Basistexte), die zum Kompetenzerwerb erforderlich sind, sind kursiv gedruckt, um sie kompakt im Blick zu behalten.

3. Umsetzung im Unterricht

Für die Umsetzung im Unterricht ist es erforderlich, zunächst die prozessbezogenen Kompetenzen in den Blick zu nehmen. Sie sind das intentionale Ziel, auf das der gesamte Religionsunterricht bis zum Mittleren Schulabschluss (und darüber hinaus) angelegt ist.

In diesem Horizont sind die für die jeweilige Schulstufe (Schulabschluss) formulierten Kompetenzen und Teilkompetenzen mit Hilfe von didaktischen Fragen und Themenvorschlägen so zu strukturieren (Mustercurricula), dass der Kompetenzerwerb im Unterricht möglich ist und der Religionsunterricht zugleich attraktiv und plausibel erscheint.

Der Bildungsplan kann und will diese Mustercurricula nicht ersetzen. Seine Aufgabe ist es, den Rahmen zu setzen, in dem das intentionale Ziel deutlich formuliert ist und systematischer Kompetenzaufbau beschrieben ist.

I. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene in ihrem Lebensumfeld und in ihrer Glaubensstradition wahrnehmen und beschreiben.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler a) sind aufgeschlossen und bereit, sich mit Grundfragen des menschlichen Lebens und mit religiösen Überlieferungen auseinanderzusetzen; b) begegnen religiösen Räumen, Symbolen und Ausdrucksformen mit Respekt; c) sind bereit, fremde Perspektiven einzunehmen.	Die Schülerinnen und Schüler können 1. in ihrem Lebensumfeld Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöse Fragestellungen wahrnehmen und beschreiben; 2. über Grundlinien der christlichen Überlieferung und der kirchlichen Glaubenspraxis in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben; 3. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben sowie religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden.

II. Deutungsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler a) sind bereit, sich mit verschiedenen Zugängen zur Wirklichkeit auseinanderzusetzen; b) sind bereit, sich mit Zeugnissen ihrer eigenen Religion sowie anderer Religionen und Weltanschauungen zu beschäftigen; c) sind bereit, sich mit aktuellen Fragen und Herausforderungen auseinanderzusetzen; d) sind bereit, die Rolle der Medien bei der eigenen Konstruktion der Wirklichkeit zu reflektieren.	Die Schülerinnen und Schüler können 1. Alltagssprache, Wissenschaftssprache und religiöse Sprachformen unterscheiden und über die Bildhaftigkeit religiösen Sprechens Auskunft geben; 2. zentrale Texte der biblischen Überlieferung inhaltlich wiedergeben und in Ansätzen sachgemäß deuten; 3. Kernaussagen des christlichen Glaubens und der kirchlichen Überlieferung auf gegenwärtige Probleme und Fragestellungen beziehen; 4. den Einfluss von Medien für die Konstruktion von Wirklichkeit kritisch reflektieren.

III. Urteilsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler a) sind bereit, Fragen des Glaubens und der Lebensführung zu reflektieren; b) sind bereit, ihre eigene Glaubensstradition mit anderen Weltdeutungen zu vergleichen; c) fühlen sich der Wahrhaftigkeit und der vernünftigen Argumentation verpflichtet.	Die Schülerinnen und Schüler können 1. religiöse Fragen stellen (u.a. Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Gott, nach Leben und Tod), einen eigenen Standpunkt einnehmen und ihn begründen; 2. christliche Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung darstellen und mit Argumenten vertreten; 3. ethische Fragen im persönlichen Bereich sowie in gesellschaftlichen und globalen Zusammenhängen erkennen und Lösungsimpulse aus christlicher Sicht entwickeln.

IV. Dialogfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können am Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen argumentierend teilnehmen.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler a) sind fähig, Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen mit Respekt zu begegnen; b) sind bereit, über den christlichen Glauben Auskunft zu geben und einen eigenen Standpunkt zu vertreten; c) sind bereit, eigene Sichtweisen in Frage zu stellen und dazuzulernen.	Die Schülerinnen und Schüler können 1. mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen kommunizieren und dabei einen eigenen Standpunkt einnehmen; 2. ihren Standpunkt verständlich darstellen und im Kontext ihrer Glaubensüberlieferung begründen; 3. ihren Standpunkt mit anderen Standpunkten vergleichen und ihre Position weiterentwickeln.

V. Gestaltungsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Fragen der Lebens- und Weltgestaltung aus christlicher Sicht auseinandersetzen und der eigenen religiösen und moralischen Einsicht entsprechend handeln.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler a) sind motiviert, über Fragen des Glaubens und der Lebensführung nachzudenken und Konsequenzen für das eigene Leben zu entwickeln; b) sind offen, praktische Vollzüge in Glaube, Gebet und Spiritualität kennenzulernen und eine eigene Spiritualität zu entwickeln; c) sind sensibel für ethische Fragestellungen und Probleme im persönlichen Nahbereich und im globalen Kontext.	Die Schülerinnen und Schüler können 1. ihr Selbstkonzept mit Kernaussagen des christlichen Glaubens in Beziehung setzen und daraus Handlungsoptionen ableiten; 2. an liturgischen und spirituellen Vollzügen der Kirche kompetent teilhaben; 3. sich mit drängenden Gegenwartsfragen aus christlicher Perspektive auseinandersetzen, sich dazu positionieren und danach handeln.

Katholische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Mensch	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst als eigenständige Persönlichkeit beschreiben und sich mit Situationen auseinandersetzen, in denen sich Grundfragen des Lebens stellen (1.1). Sie können aus biblischen Texten Aspekte des christlichen Menschenbildes benennen und in Beziehung zum eigenen Leben deuten (1.2). Sie können ausgewählte Aspekte des christlichen Menschenbildes auf das Zusammenleben in ihrem näheren Umfeld beziehen und daraus Konsequenzen für das eigene Handeln entwickeln (1.3). Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1.1.1) ihre <i>Stärken und Schwächen</i> – auch im Umgang mit anderen – benennen [P] [M]. → Rolle der Medien bei der eigenen Konstruktion der Wirklichkeit reflektieren: II d; II 4; → ihr Selbstkonzept mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen: V 1. (1.1.2) ihre <i>Erfahrungen von Glück und Leid</i> aufzeigen [P]. → existenzielle Fragen stellen: III 1. (1.2.1) anhand von ausgewählten biblischen Texten Aspekte des christlichen Menschenbildes skizzieren: <i>Mensch als Geschöpf Gottes, Individuum und Gemeinschaftswesen</i> (z.B. Gen 1, 27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139, 13-16)	(1.1.1) ihre <i>Stärken und Schwächen</i> – auch im Umgang mit anderen – beschreiben [P] [M]. → Rolle der Medien bei der eigenen Konstruktion der Wirklichkeit reflektieren: II d; II 4; → ihr Selbstkonzept mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen: V 1. (1.1.2) <i>Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen</i> darstellen [P] [M]. → existenzielle Fragen stellen: III 1. (1.2.1) anhand von ausgewählten biblischen Texten Aspekte des christlichen Menschenbildes beschreiben: <i>Mensch als Geschöpf Gottes, Individuum und Gemeinschaftswesen</i> (z.B. Gen 1, 27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139, 13-16)	(1.1.1) ihre <i>Stärken und Schwächen</i> – auch im Umgang mit anderen – beschreiben sowie eigene <i>Entfaltungsmöglichkeiten und Grenzen</i> aufzeigen [P] [M]. → Rolle der Medien bei der eigenen Konstruktion der Wirklichkeit reflektieren: II d; II 4; → ihr Selbstkonzept mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen: V 1. (1.1.2) sich mit <i>Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen</i> auseinandersetzen [P] [M]. → existenzielle Fragen stellen: III 1. (1.2.1) anhand von ausgewählten biblischen Texten Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern: <i>Mensch als Geschöpf Gottes, Individuum, Gemeinschaftswesen</i> (z.B. Gen 1, 27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139, 13-16) [P].
→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung ↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen → Verweis auf andere Fächer → Verweis auf andere Fächer		

[P].	16) [P].	
<ul style="list-style-type: none"> → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2; → christliche Weltdeutung und Lebensgestaltung reflektieren: III 2. 	<ul style="list-style-type: none"> → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2; → christliche Weltdeutung und Lebensgestaltung reflektieren: III 2. 	<ul style="list-style-type: none"> → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2; → christliche Weltdeutung und Lebensgestaltung reflektieren: III 2.
<ul style="list-style-type: none"> ↔ 2.2.1; 2.2.3; 3.2.1. 	<ul style="list-style-type: none"> ↔ 2.2.1; 2.2.3; 3.2.1. 	<ul style="list-style-type: none"> ↔ 2.2.1; 2.2.3; 3.2.1.
(1.2.2) Beispiele aus dem eigenen Umfeld benennen, wie die <i>genannten Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> verwirklicht oder missachtet werden [M];	(1.2.2) an Beispielen aus dem näheren Umfeld aufzeigen, wie die <i>genannten Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> verwirklicht oder missachtet werden können [M];	(1.2.2) erläutern, wie Menschen im Umgang mit sich selbst und mit anderen die <i>genannten Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> verwirklichen oder missachten [M];
(1.3.1) <i>Situationen von Versagen und Schuld</i> im Zusammenleben mit anderen beschreiben und <i>ausgehend vom Umgang Jesu mit Menschen Formen von Versöhnung und Vergeltung</i> aufzeigen [P] [M].	(1.3.1) <i>Situationen von Versagen und Schuld</i> im Zusammenleben mit anderen beschreiben und <i>ausgehend vom Umgang Jesu mit Menschen Formen von Versöhnung und Vergeltung</i> entfalten [P] [M].	(1.3.1) <i>Situationen von Versagen und Schuld</i> im Zusammenleben mit anderen beschreiben und <i>ausgehend vom Umgang Jesu mit Menschen Formen von Versöhnung und Vergeltung</i> erörtern [P] [M].
→ eigene Sichtweisen hinterfragen: IV c.	→ eigene Sichtweisen hinterfragen: IV c.	→ eigene Sichtweisen hinterfragen: IV c.
↔ 5.2.1; 5.3.1.	↔ 5.2.1; 5.3.1.	↔ 5.2.1; 5.3.1.
(1.3.2) an konkreten Beispielen zeigen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die <i>genannten Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> beachtet werden.	(1.3.2) an konkreten Beispielen erläutern, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die <i>genannten Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> beachtet werden.	(1.3.2) überprüfen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die <i>genannten Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> beachtet werden.
→ aus christlicher Perspektive handeln: V 1.	→ aus christlicher Perspektive handeln: V 1.	→ aus christlicher Perspektive handeln: V 1.
↔ 2.3.2.	↔ 2.3.2.	↔ 2.3.2.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
 Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer
 > Berufliche Orientierung

Katholische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Welt und Verantwortung	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler können Schönheit und Gefährdung der Schöpfung sowie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld als ethische Herausforderung beschreiben (2.1). Sie können biblische Weisungen zum Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen darstellen und auf das eigene Leben beziehen (2.2). Sie können erläutern , wie sie in ihrem näheren Umfeld Verantwortung für die Schöpfung und das Zusammenleben übernehmen (2.3). Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2.1.1) <i>Beispiele aus ihrem Lebensumfeld</i> nennen, wie Menschen durch ihr Handeln die <i>Schönheit der Natur</i> und die <i>Umwelt bewahren oder gefährden</i> [BNE]. → sich aktuellen Herausforderungen stellen: II c.	(2.1.1) an <i>Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld</i> aufzeigen, wie Menschen durch ihr Handeln die <i>Schönheit der Natur</i> und die <i>Umwelt bewahren oder gefährden</i> [BNE]. → sich aktuellen Herausforderungen stellen: II c.	(2.1.1) an <i>Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld</i> beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln die <i>Schönheit der Natur</i> und die <i>Lebensgrundlagen bewahren oder gefährden</i> [BNE]. → sich aktuellen Herausforderungen stellen: II c.
(2.1.2) <i>ungerechtes Handeln</i> nennen, das in Schule und Lebenswelt zu <i>Konflikten</i> führt, und mit ihrer Vorstellung von <i>gerechtem Handeln</i> vergleichen [BNE] [P]. → sich an die Wahrheit halten: III c. ↔ 1.2.2.	(2.1.2) <i>ungerechtes Handeln</i> beschreiben, das in Schule und Lebenswelt zu <i>Konflikten</i> führt, und mit ihrer Vorstellung von <i>gerechtem Handeln</i> vergleichen [BNE] [P]. → sich an die Wahrheit halten: III c. ↔ 1.2.2.	(2.1.2) <i>ungerechtes Handeln</i> erläutern, das in Schule und Lebenswelt zu <i>Konflikten</i> führt, und mit ihrer Vorstellung von <i>gerechtem Handeln</i> vergleichen [BNE] [P]. → sich an die Wahrheit halten: III c. ↔ 1.2.2.
(2.2.1) einen biblischen Schöpfungstext (Ps 104) als <i>Lob und Dank für Gottes Schöpfung</i> charakterisieren und zentrale Aussagen auf ihr <i>eigenes Handeln</i> beziehen [BNE]. → verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit	(2.2.1) einen biblischen Schöpfungstext (Ps 104) als <i>Lob und Dank für Gottes Schöpfung</i> charakterisieren und Impulse für das <i>eigene Handeln</i> aufzeigen [BNE]. → verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit	(2.2.1) biblische Schöpfungstexte (u.a. Ps 104) als <i>Lob und Dank für Gottes Schöpfung</i> interpretieren und Konsequenzen für das <i>eigene Handeln</i> herausarbeiten [BNE]. → verschiedene Zugänge zur Wirklichkeit

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

reflektieren: II a; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 1.2.1; 3.3.2. (2.2.2) die <i>Goldene Regel (Mt 7, 12)</i> auf den Umgang miteinander beziehen [M].	reflektieren: II a; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 1.2.1; 3.3.2. (2.2.2) die <i>Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7, 12)</i> und eines weiteren biblischen Textes für den Umgang miteinander herausarbeiten [M].	reflektieren: II a; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 1.2.1; 3.3.2. (2.2.2) einige <i>zentrale ethische Aussagen der Bibel (u.a. die Goldene Regel Mt 7, 12)</i> in ihrer Bedeutung für den Umgang miteinander erläutern [M].
→ sich in andere hineinversetzen: I c; → biblische Texte deuten: II 2; → ethische Fragen reflektieren und nach Lösungen suchen: III 3; → ethischen Fragen sensibel begegnen: V c. ↔ 3.3.2; 5.3.1.	→ sich in andere hineinversetzen: I c; → biblische Texte deuten: II 2; → ethische Fragen reflektieren und nach Lösungen suchen III: 3; → ethischen Fragen sensibel begegnen: V c. ↔ 3.3.2; 5.3.1.	→ sich in andere hineinversetzen: I c; → biblische Texte deuten: II 2; → ethische Fragen reflektieren und nach Lösungen suchen: III 3; → ethischen Fragen sensibel begegnen: V c. ↔ 3.3.2; 5.3.1.
(2.2.3) <i>Schöpfungsaussagen mit naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung</i> in den wichtigsten Punkten miteinander vergleichen und ihre jeweilige Aussageabsicht nennen.	(2.2.3) <i>Schöpfungsaussagen mit naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung</i> in den wichtigsten Punkten miteinander vergleichen und ihre jeweilige Aussageabsicht darstellen.	(2.2.3) <i>Schöpfungsaussagen mit naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung</i> in den wichtigsten Punkten miteinander vergleichen und ihre jeweilige Aussageabsicht erläutern.
→ Zugänge zur Wirklichkeit reflektieren: II a; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.1; 3.2.2. (2.3.1) aufzeigen, wie sie in konkreten Situationen zum <i>Umweltschutz beitragen</i> [BNE].	→ Zugänge zur Wirklichkeit reflektieren: II a; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.1; 3.2.2. (2.3.1) erklären, wie sie sich in konkreten Situationen für den <i>Umweltschutz einsetzen</i> [BNE].	→ Zugänge zur Wirklichkeit reflektieren: II a; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.1; 3.2.2. (2.3.1) begründen, wie und warum sie sich in konkreten Situationen für den <i>Schutz der Umwelt und des Lebens einsetzen</i> [BNE].
→ aus christlicher Perspektive handeln: V 1.	→ aus christlicher Perspektive handeln: V 1.	→ aus christlicher Perspektive handeln: V 1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
↔ Verweis auf nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

(2.3.2) gemeinsam <i>Regeln</i> für ein gelingendes Zusammenleben formulieren und aufzeigen, dass diese dazu beitragen, <i>mit Konflikten</i> in Schule und Lebenswelt <i>gewaltfrei umzugehen</i> [M].	(2.3.2) gemeinsam <i>Regeln</i> für ein gelingendes Zusammenleben formulieren und entfalten, wie diese dazu beitragen, <i>mit Konflikten</i> in Schule und Lebenswelt <i>gewaltfrei umzugehen</i> [M].	(2.3.2) gemeinsam <i>Regeln</i> für ein gelingendes Zusammenleben formulieren und erörtern, warum diese dazu beitragen, <i>mit Konflikten</i> in Schule und Lebenswelt <i>gewaltfrei umzugehen</i> [M].
→ sich in andere hineinversetzen: I c; → eigene Sichtweisen hinterfragen: IV c. ↔ 1.3.2; 5.3.1.	→ sich in andere hineinversetzen: I c; → eigene Sichtweisen hinterfragen: IV c. ↔ 1.3.2; 5.3.1.	→ sich in andere hineinversetzen: I c; → eigene Sichtweisen hinterfragen: IV c. ↔ 1.3.2; 5.3.1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
 Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung
 ↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
 > Verweis auf andere Fächer
 > Berufliche Orientierung

Katholische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Bibel und Tradition	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen beschreiben und Texte in der Bibel auffinden (3.1). Sie können an ausgewählten biblischen Texten die biblische Sprache in ihrer Vielfalt und Bildhaftigkeit charakterisieren (3.2). Sie können ausgewählte biblische Texte wiedergeben und auf das eigene Leben beziehen (3.3). Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3.1.1) beschreiben, dass die Bibel eine <i>Sammlung von Büchern</i> ist, und vorgegebene <i>Bibelstellen gezielt</i> finden; (3.1.2) den <i>Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung</i> in Grundzügen skizzieren. → die christliche Überlieferung und Glaubenspraxis darstellen: I 2. (3.2.1) <i>Formen bildhafter Sprache der Bibel</i> benennen und ausgewählte <i>Symbole und Metaphern (u.a. Weg, Wasser, Licht, Brot)</i> erklären. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 4.2.1. (3.2.2) <i>Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied)</i> benennen.	(3.1.1) belegen, dass die Bibel eine <i>Sammlung von Büchern</i> ist, und vorgegebene <i>Bibelstellen gezielt</i> finden; (3.1.2) den <i>Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung</i> in Grundzügen beschreiben. → die christliche Überlieferung und Glaubenspraxis darstellen: I 2. (3.2.1) <i>Formen bildhafter Sprache in der Bibel</i> benennen und ausgewählte <i>Symbole und Metaphern (u.a. Weg, Wasser, Licht, Brot)</i> erklären. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 4.2.1. (3.2.2) <i>Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied)</i> aufzeigen.	(3.1.1) erläutern, dass die Bibel eine <i>Sammlung von Büchern</i> ist, und vorgegebene <i>Bibelstellen gezielt</i> finden; (3.1.2) den <i>Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung</i> in Grundzügen erklären. → die christliche Überlieferung und Glaubenspraxis darstellen: I 2. (3.2.1) <i>Formen bildhafter Sprache in der Bibel</i> benennen und ausgewählte <i>Symbole und Metaphern (u.a. Weg, Wasser, Licht, Brot)</i> interpretieren. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b; → religiöse Sprache verstehen: II 1; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 4.2.1. (3.2.2) <i>Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied)</i> beschreiben.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
↔ Verweis auf andere Fächer

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 2.2.3. (3.3.1) ausgewählte biblische Texte sinnver- stehend vorlesen und nacherzählen sowie diese in <i>neuen Ausdrucksformen</i> gestalten. ↔ 3.2.1; 3.2.2. (3.3.2) ausgewählte biblische Texte mit <i>Situa- tionen des eigenen Lebens</i> in Beziehung set- zen. → christliche Kernaussagen mit heutigen Problemen in Beziehung setzen: II 3; → christliche Weltdeutung und Lebensgestal- tung reflektieren: III 2. ↔ 2.2.1; 2.2.2.	→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 2.2.3. (3.3.1) ausgewählte biblische Texte sinnver- stehend vorlesen und erzählen sowie diese in <i>neuen Ausdrucksformen</i> gestalten. ↔ 3.2.1; 3.2.2. (3.3.2) ausgewählte biblische Texte mit <i>Situa- tionen des eigenen Lebens</i> in Beziehung set- zen. → christliche Kernaussagen mit heutigen Problemen in Beziehung setzen: II 3; → christliche Weltdeutung und Lebensgestal- tung reflektieren: III 2. ↔ 2.2.1; 2.2.2.	→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 2.2.3. (3.3.1) ausgewählte biblische Texte sinnver- stehend vorlesen und erzählen sowie diese in <i>neuen Ausdrucksformen</i> gestalten. ↔ 3.2.1; 3.2.2. (3.3.2) ausgewählte biblische Texte mit <i>Situa- tionen des eigenen Lebens</i> in Beziehung set- zen. → christliche Kernaussagen mit heutigen Problemen in Beziehung setzen: II 3; → christliche Weltdeutung und Lebensgestal- tung reflektieren: III 2. ↔ 2.2.1; 2.2.2.
--	--	--

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

> Berufliche Orientierung

Fach: Katholische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Gott	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler können eigene Gottesvorstellungen beschreiben und mit denen anderer vergleichen (4.1). Sie können grundlegende biblische Vorstellungen und Bilder von Gott mit den eigenen Gottesvorstellungen in Beziehung setzen (4.2). Sie können überlieferte Ausdrucksformen einer persönlichen Gottesbeziehung beschreiben und in eigenen Ausdrucksformen gestalten (4.3). Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4.1.1) eigene <i>Gottesvorstellungen</i> auf kreative Weise darstellen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern beschreiben; (4.1.2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den eigenen Gottesvorstellungen und denen anderer nennen. ↔ 1.2.2.	(4.1.1) eigene <i>Gottesvorstellungen</i> auf kreative Weise darstellen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern erläutern; (4.1.2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den eigenen Gottesvorstellungen und denen anderer beschreiben. ↔ 1.2.2.	(4.1.1) eigene <i>Gottesvorstellungen</i> auf kreative Weise darstellen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern erklären; (4.1.2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den eigenen Gottesvorstellungen und denen anderer erläutern. ↔ 1.2.2.
(4.2.1) <i>biblische Vorstellungen von Gott</i> (z.B. <i>Hirte, Vater</i>) und <i>Symbole</i> (z.B. <i>Hand</i>) nennen und mit ihren eigenen Gottesvorstellungen vergleichen. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: l b. ↔ 3.2.1.	(4.2.1) <i>biblische Vorstellungen von Gott</i> (z.B. <i>Schöpfer, König</i>) und <i>Symbole</i> (z.B. <i>Auge</i>) für Gott beschreiben und mit eigenen Gottesvorstellungen in Beziehung setzen. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: l b. ↔ 3.2.1.	(4.2.1) <i>biblische Vorstellungen von Gott</i> (z.B. <i>Befreier, Richter</i>) und <i>Symbole</i> (z.B. <i>Licht</i>) für Gott erläutern und sich auf dieser Grundlage mit ihren eigenen Gottesvorstellungen auseinandersetzen. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: l b. ↔ 3.2.1.
(4.2.2) <i>das in einer biblischen Geschichte erzählte Wirken Gottes</i> wiedergeben und die <i>Gottesbeziehung</i> der darin vorkommenden	(4.2.2) <i>das in einer biblischen Geschichte erzählte Wirken Gottes</i> wiedergeben und die <i>Gottesbeziehung</i> der darin vorkommenden	(4.2.2) <i>das in einer biblischen Geschichte erzählte Wirken Gottes</i> wiedergeben und die <i>Gottesbeziehung</i> der darin vorkommenden

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
↔ Querverweis auf Standards für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

Gestalten (z.B. Abraham, Mose) skizzieren;	Gestalten (z.B. Tobit) beschreiben;	Gestalten (z.B. Rut) entfalten;
(4.3.1) Elemente und Formen wiedergeben, in denen katholische Christen ihren Glauben zum Ausdruck bringen: <i>Vater Unser auswendig sprechen, Gesten (Kreuzzeichen, Kniebeuge) ausführen und Lieder singen.</i>	(4.3.1) Elemente und Formen wiedergeben, in denen katholische Christen ihren Glauben zum Ausdruck bringen: <i>Vater Unser auswendig sprechen, Gesten (Kreuzzeichen, Kniebeuge) ausführen und Lieder singen.</i>	(4.3.1) Elemente und Formen wiedergeben, in denen katholische Christen ihren Glauben zum Ausdruck bringen: <i>Vater Unser auswendig sprechen, Gesten (Kreuzzeichen, Kniebeuge) ausführen und Lieder singen.</i>
→ spirituelle Formen kennenlernen: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2.	→ spirituelle Formen kennenlernen: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2.	→ spirituelle Formen kennenlernen: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2.
↔ 6.3.2.	↔ 6.3.2.	↔ 6.3.2.
(4.3.2) Formen einer altersgemäßen Spiritualität entfalten, indem sie Elemente gottesdienstlicher Feiern (z.B. Gebet, Lied, Stille) kreativ mitgestalten.	(4.3.2) Formen einer altersgemäßen Spiritualität entfalten, indem sie Elemente gottesdienstlicher Feiern (z.B. Gebet, Lied, Stille) kreativ mitgestalten.	(4.3.2) Formen einer altersgemäßen Spiritualität entfalten, indem sie Elemente gottesdienstlicher Feiern (z.B. Gebet, Lied, Stille) kreativ mitgestalten.
→ eigene spirituelle Formen entwickeln: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2.	→ eigene spirituelle Formen entwickeln: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2.	→ eigene spirituelle Formen entwickeln: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

Katholische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Jesus Christus	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Ereignisse im Leben und Wirken Jesu nennen und Ausdrucksformen christlichen Lebens zuordnen (5.1). Sie können an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen erläutern (5.2). Sie können Perspektiven entwickeln , wie Jesu Worte und Taten Orientierung für das eigene Leben geben können (5.3). Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5.1.1) <i>wichtige Stationen und Ereignisse aus dem Leben Jesu</i> nennen und unter Berücksichtigung entsprechender <i>biblischer Texte christlichen Festen, Liedern oder Bildern</i> zuordnen. → die christliche Überlieferung und Glaubensspraxis darstellen: I 2; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.2; 6.2.2.	(5.1.1) <i>wichtige Stationen und Ereignisse aus dem Leben Jesu</i> beschreiben und mit Hilfe entsprechender <i>biblischer Texte christliche Feste, Lieder oder Bilder</i> erklären. → die christliche Überlieferung und Glaubensspraxis darstellen: I 2; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.2; 6.2.2.	(5.1.1) <i>wichtige Stationen und Ereignisse aus dem Leben Jesu</i> beschreiben und mit Hilfe ausgewählter <i>biblischer Texte</i> sowie in Verbindung mit <i>christlichen Festen, Liedern oder Bildern</i> erläutern. → die christliche Überlieferung und Glaubensspraxis darstellen: I 2; → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.2; 6.2.2.
(5.1.2) <i>Aspekte der religiösen, sozialen und politischen</i> Verhältnisse zur Zeit Jesu sowie <i>geografische</i> Gegebenheiten skizzieren; (5.2.1) <i>an einer Begegnungsgeschichte</i> skizzieren, wie sich Jesus insbesondere benachteiligten Menschen zuwendet (Lk 19,1-10 oder Mk 10,46-52) [P]. → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 1.3.1.	(5.1.2) <i>Aspekte der religiösen, sozialen und politischen</i> Verhältnisse zur Zeit Jesu sowie <i>geografische</i> Gegebenheiten beschreiben; (5.2.1) <i>an einer Begegnungsgeschichte</i> aufzeigen, wie sich Jesus insbesondere benachteiligten Menschen zuwendet (Lk 19,1-10 oder Mk 10,46-52) [P]. → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 1.3.1.	(5.1.2) <i>Aspekte der religiösen, sozialen und politischen</i> Verhältnisse zur Zeit Jesu sowie <i>geografische</i> Gegebenheiten erklären; (5.2.1) <i>an Begegnungsgeschichten</i> erläutern, wie sich Jesus insbesondere benachteiligten Menschen zuwendet (Lk 19,1-10 und Mk 10,46-52) [P]. → biblische Texte deuten: II 2. ↔ 1.3.1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

(5.2.2) ausgehend von dem <i>gewählten Beispiel</i> beschreiben, dass Jesu Botschaft und Handeln von <i>seiner besonderen Gottesbeziehung</i> getragen ist.	(5.2.2) ausgehend von dem <i>gewählten Beispiel</i> erklären, dass Jesu Botschaft und Handeln von <i>seiner besonderen Gottesbeziehung</i> getragen ist.	(5.2.2) ausgehend von <i>diesen Beispielen</i> entfalten, dass Jesu Botschaft und Handeln von <i>seiner besonderen Gottesbeziehung</i> getragen ist.
→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 4.2.1.	→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 4.2.1.	→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 4.2.1.
(5.3.1) Beispiele des eigenen Verhaltens und des Umgangs miteinander (z.B. <i>soziales Handeln; Mobbing</i>) mit dem Verhalten Jesu vergleichen [P] [M].	(5.3.1) Beispiele des eigenen Verhaltens und des Umgangs miteinander (z.B. <i>soziales Handeln; Mobbing</i>) mit dem Verhalten Jesu vergleichen [P] [M].	(5.3.1) Beispiele des eigenen Verhaltens und des Umgangs miteinander (z.B. <i>soziales Handeln; Mobbing</i>) mit dem Verhalten Jesu vergleichen [P] [M].
→ ethische Fragen reflektieren und Lösungen suchen: III 3; → ihr Selbstkonzept mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen und aus christlicher Perspektive handeln: V 1. ↔ 1.3.1; 3.3.2.	→ ethische Fragen reflektieren und Lösungen suchen: III 3; → ihr Selbstkonzept mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen und aus christlicher Perspektive handeln: V 1. ↔ 1.3.1; 3.3.2.	→ ethische Fragen reflektieren und Lösungen suchen: III 3; → ihr Selbstkonzept mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen und aus christlicher Perspektive handeln: V 1. ↔ 1.3.1; 3.3.2.
(5.3.2) aus dem Lebensweg von Menschen (u.a. <i>Franz von Assisi</i>), die Jesus nachfolgen, Impulse für das eigene Leben formulieren [BNE].	(5.3.2) aus dem Lebensweg von Menschen (u.a. <i>Franz von Assisi oder Elisabeth von Thüringen</i>), die Jesus nachfolgen, mögliche Konsequenzen für das eigene Leben formulieren [BNE].	(5.3.2) aus dem Lebensweg von Menschen (<i>Franz von Assisi und Hildegard von Bingen</i>), die Jesus nachfolgen, mögliche Konsequenzen für das eigene Leben formulieren [BNE].

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
↔ Verweis auf andere Fächer

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

Katholische Religionslehre		
Art der Standards:	Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	
Bereich:	Kirche	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler können die konfessionelle Vielfalt kirchlichen Lebens vor Ort und eigene Erfahrungen mit Kirche beschreiben (6.1). Sie können die Entstehung der Kirche skizzieren und die Bedeutung des Kirchenjahres für Christen herausarbeiten (6.2). Sie können darstellen , wie sie in der Kirche vor Ort und im Schulleben persönlich mitwirken können (6.3). Teilkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6.1.1) Räume und Angebote der Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben und miteinander vergleichen [M]. → gelebten Glauben beschreiben: I 1; → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b.	(6.1.1) Räume und Angebote der Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben und miteinander vergleichen [M]. → gelebten Glauben beschreiben: I 1; → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b.	(6.1.1) Räume und Angebote der Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben und miteinander vergleichen [M]. → gelebten Glauben beschreiben: I 1; → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b.
(6.1.2) eigene Wegstationen in der katholischen Kirchengemeinde aufzeigen und davon ausgehend von Erfahrungen mit Kirche erzählen; (6.1.3) die Symbole der Taufe erklären und die Bedeutung der Taufe für Christen benennen. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b; → religiöse Sprache verstehen: II 1. ↔ 3.2.1.	(6.1.2) eigene Wegstationen in der katholischen Kirchengemeinde beschreiben und davon ausgehend von Erfahrungen mit Kirche erzählen; (6.1.3) die Symbole der Taufe erklären und die Bedeutung der Taufe für Christen beschreiben. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b; → religiöse Sprache verstehen: II 1. ↔ 3.2.1.	(6.1.2) eigene Wegstationen in der katholischen Kirchengemeinde erläutern und davon ausgehend von Erfahrungen mit Kirche erzählen; (6.1.3) die Symbole der Taufe erklären und die Bedeutung der Taufe für Christen erläutern. → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b; → religiöse Sprache verstehen: II 1. ↔ 3.2.1.
(6.2.1) die biblische Erzählung vom Pfingstereignis (Apg 2, 1-13) nacherzählen und die Pfingsterfahrung als Ausgangspunkt für das	(6.2.1) die biblische Erzählung vom Pfingstereignis (Apg 2, 1-13) erzählen und die Pfingsterfahrung als Ausgangspunkt für das	(6.2.1) die biblische Erzählung vom Pfingstereignis (Apg 2, 1-13) erzählen und die Pfingsterfahrung als Ausgangspunkt für das

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

Zusammenleben der ersten Christen skizzieren.	Zusammenleben der ersten Christen beschreiben.	Zusammenleben der ersten Christen erläutern.
→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.1.	→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.1.	→ biblische Texte deuten: II 2. ↔ 3.2.1.
(6.2.2) zentrale Feste im Kirchenjahr dem Leben Jesu zuordnen und ihre Bedeutung sowie ihr Brauchtum beschreiben. → gelebten Glauben beschreiben: I 1; → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b. ↔ 5.1.1.	(6.2.2) zentrale Feste im Kirchenjahr dem Leben Jesu zuordnen und ihre Bedeutung sowie ihr Brauchtum beschreiben. → gelebten Glauben beschreiben: I 1; → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b. ↔ 5.1.1.	(6.2.2) zentrale Feste im Kirchenjahr dem Leben Jesu zuordnen und ihre Bedeutung sowie ihr Brauchtum herausarbeiten. → gelebten Glauben beschreiben: I 1; → religiösen Symbolen respektvoll begegnen: I b. ↔ 5.1.1.
(6.3.1) ausgewählte Aktivitäten der katholischen Kirche in ihrem Lebensumfeld nennen und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten aufzeigen. → aus christlicher Perspektive handeln: V 3. (6.3.2) gottesdienstliche Feiern in der Klassengemeinschaft oder Schule mitgestalten. → eigene spirituelle Formen entwickeln: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2. ↔ 4.3.1; 4.3.2.	(6.3.1) ausgewählte Aktivitäten der katholischen Kirche in ihrem Lebensumfeld beschreiben und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten darstellen. → aus christlicher Perspektive handeln: V 3. (6.3.2) gottesdienstliche Feiern in der Klassengemeinschaft oder Schule mitgestalten. → eigene spirituelle Formen entwickeln: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2. ↔ 4.3.1; 4.3.2.	(6.3.1) ausgewählte Aktivitäten der katholischen Kirche in ihrem Lebensumfeld erläutern und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten entfalten. → aus christlicher Perspektive handeln: V 3. (6.3.2) gottesdienstliche Feiern in der Klassengemeinschaft oder Schule mitgestalten. → eigene spirituelle Formen entwickeln: V b; → an kirchlichen Glaubensvollzügen partizipieren: V 2. ↔ 4.3.1; 4.3.2.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

Fach: Katholische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Religionen und Weltanschauungen	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Kompetenzbeschreibungen:		
Die Schülerinnen und Schüler können über Erscheinungsformen anderer Religionen sachgemäß Auskunft geben (7.1). Sie können an ausgewählten Aspekten andere Religionen mit dem Christentum vergleichen (7.2). Sie können das Miteinander mit Menschen anderer Religionen in der Klassen- und Schulgemeinschaft in gegenseitigem Respekt gestalten (7.3).		
Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>(7.1.1) Religiöses Leben, Gebäude und Feste anderer Religionen beschreiben: Judentum: <i>jüdische Gemeinde, Synagoge, Pessach</i>; Islam: <i>islamische Gemeinde, Moschee, Ramadan</i>.</p> <p>→ sich mit der eigenen Religion und anderen Religionen beschäftigen: II b;</p> <p>→ Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a.</p> <p>(7.1.2) die <i>genannten Erscheinungsformen</i> der jeweiligen Religion beschreiben;</p> <p>(7.2.1) die <i>genannten Erscheinungsformen mit entsprechenden Formen im Christentum</i> vergleichen und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.</p> <p>↔ 6.1.1; 6.2.2.</p> <p>(7.2.2) beschreiben, <i>wie Sabbat, Sonntag und Freitag</i> im Judentum, Christentum und Islam</p>	<p>(7.1.1) Religiöses Leben, Gebäude und Feste anderer Religionen beschreiben: Judentum: <i>jüdische Gemeinde, Synagoge, Pessach</i>; Islam: <i>islamische Gemeinde, Moschee, Ramadan</i>.</p> <p>→ sich mit der eigenen Religion und anderen Religionen beschäftigen: II b;</p> <p>→ Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a.</p> <p>(7.1.2) die <i>genannten Erscheinungsformen</i> als Besonderheiten der jeweiligen Religion charakterisieren;</p> <p>(7.2.1) die <i>genannten Erscheinungsformen mit entsprechenden Formen im Christentum</i> vergleichen und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben.</p> <p>↔ 6.1.1; 6.2.2.</p> <p>(7.2.2) beschreiben, <i>was am Sabbat, Sonntag und Freitag</i> im Judentum, Christentum und</p>	<p>(7.1.1) Religiöses Leben, Gebäude und Feste anderer Religionen beschreiben: Judentum: <i>jüdische Gemeinde, Synagoge, Pessach</i>; Islam: <i>islamische Gemeinde, Moschee, Ramadan</i>.</p> <p>→ sich mit der eigenen Religion und anderen Religionen beschäftigen: II b;</p> <p>→ Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a.</p> <p>(7.1.2) die <i>genannten Erscheinungsformen</i> als Besonderheiten der jeweiligen Religion erklären;</p> <p>(7.2.1) die <i>genannten Erscheinungsformen mit entsprechenden Formen im Christentum</i> vergleichen und dabei <i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede</i> erläutern.</p> <p>↔ 6.1.1; 6.2.2.</p> <p>(7.2.2) erläutern, <i>warum Sabbat, Sonntag und Freitag</i> im Judentum, Christentum und Islam,</p>

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

gestaltet werden, sowie diese Gestaltungsformen miteinander vergleichen. ↔ 4.3.1.	Islam, gefeiert wird, sowie diese Inhalte miteinander vergleichen. ↔ 4.3.1.	gefeiert werden, und die Gründe dafür miteinander vergleichen. ↔ 4.3.1.
(7.3.1) anlässlich eines gemeinsam vorbereiteten Besuchs in einer Synagoge oder Moschee Fragen für ein Gespräch vor Ort (u.a. zur Gottesvorstellung, zum Gebet, heiligen Buch, zu Ritualen und Festen) formulieren. → Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a; → im interreligiösen Dialog einen eigenen Standpunkt vertreten: IV 1; → den eigenen Standpunkt begründen: IV 2. ↔ 4.1.2; 4.2.1; 4.3.1; 6.2.2.	(7.3.1) anlässlich eines gemeinsam vorbereiteten Besuchs in einer Synagoge oder Moschee Fragen für ein Gespräch vor Ort (u.a. zur Gottesvorstellung, zum Gebet, heiligen Buch, zu Ritualen und Festen) formulieren. → Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a; → im interreligiösen Dialog einen eigenen Standpunkt vertreten: IV 1; → den eigenen Standpunkt begründen: IV 2. ↔ 4.1.2; 4.2.1; 4.3.1; 6.2.2.	(7.3.1) anlässlich eines gemeinsam vorbereiteten Besuchs in einer Synagoge oder Moschee Fragen für ein Gespräch vor Ort (u.a. zur Gottesvorstellung, zum Gebet, heiligen Buch, zu Ritualen und Festen) formulieren. → Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a; → im interreligiösen Dialog einen eigenen Standpunkt vertreten: IV 1; → den eigenen Standpunkt begründen: IV 2. ↔ 4.1.2; 4.2.1; 4.3.1; 6.2.2.
(7.3.2) eigene und fremde Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen in der Klassen- und Schulgemeinschaft untersuchen und davon ausgehend konkrete Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander aufzeigen [M] [P]. → Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a; → im interreligiösen Dialog einen eigenen Standpunkt vertreten: IV 1; → den eigenen Standpunkt begründen: IV 2. ↔ 1.3.1; 2.3.2.	(7.3.2) eigene und fremde Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen in der Klassen- und Schulgemeinschaft untersuchen und davon ausgehend konkrete Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander aufzeigen [M] [P]. → Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a; → im interreligiösen Dialog einen eigenen Standpunkt vertreten: IV 1; → den eigenen Standpunkt begründen: IV 2. ↔ 1.3.1; 2.3.2.	(7.3.2) eigene und fremde Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen in der Klassen- und Schulgemeinschaft untersuchen und davon ausgehend konkrete Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander aufzeigen [M] [P]. → Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll begegnen: IV a; → im interreligiösen Dialog einen eigenen Standpunkt vertreten: IV 1; → den eigenen Standpunkt begründen: IV 2. ↔ 1.3.1; 2.3.2.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen
↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer
> Berufliche Orientierung

Operatoren

Anforderungsbereich I	
nennen/benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
formulieren	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken
zeigen/aufzeigen	Strukturen und Zusammenhänge beschreiben und verdeutlichen (GW)
darstellen	Strukturen und Zusammenhänge beschreiben und verdeutlichen (GW)
beschreiben	wesentliche Informationen aus vorgegebenem Material oder aus Kenntnissen zusammenhängend und schlüssig wiedergeben
Anforderungsbereich II	
charakterisieren	Sachverhalte und Vorgänge mit ihren typischen Merkmalen beschreiben und in ihren Grundzügen bestimmen (GW)
belegen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen
herausarbeiten	Informationen und Sachverhalte unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen und wiedergeben (GW)
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewichtend einander gegenüberstellen und ein Ergebnis formulieren (GW)
zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen
in Beziehung setzen/beziehen auf	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen
erläutern/erklären Auskunft geben	Sachverhalte im Zusammenhang beschreiben und anschaulich mit Beispielen oder Belegen verdeutlichen
entfalten	einen Sachverhalt, eine These, etc. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
Anforderungsbereich III	
sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
überprüfen	vorgegebene Aussagen bzw. Behauptungen an konkreten Sachverhalten und innerer Stimmigkeit messen (GW)
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (z.B. Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems darstellen, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)
Konsequenzen aufzeigen/ Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte usw. entfalten
gestalten/mitgestalten /entwerfen	sich produkt-, rollen- bzw. adressatenorientiert mit einem Text oder einer Aufgabe kreativ auseinandersetzen

Operatoren, die sich aus Erfordernissen der Religionspädagogik ergeben

Anforderungsbereich I	
sinnverstehend vorlesen	einen Text flüssig und mit richtigen Betonungen vorlesen
finden/auffinden	eine (biblische) Belegstelle aufschlagen und zeigen können
nacherzählen	den Inhalt eines Textes/einer Geschichte textnah wiedergeben
Anforderungsbereich II	
erzählen	den Inhalt eines Textes/einer Geschichte eigenständig und mit eigenen Worten wiedergeben

Arbeitsfassung